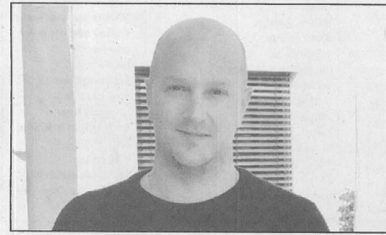


## „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“

**Tobias Sicheneder**, Geschäftsführer der höchst aktiven Nachbarschaftshilfe Grünwald, hofft, dass im schönen ‚Haus der Begegnung‘ in der Gemeinde auch bald wieder reale Begegnungen stattfinden können. Einstweilen bietet der ‚Treffpunkt‘, das beliebte Tagescafé der Nachbarschaftshilfe, auch Essen ‚to go‘ an. Wieviel er dafür bezahlt, entscheidet der Kunde.



„Corona hat einen ziemlichen Dämpfer für uns bedeutet“, Tobias Sicheneder, Geschäftsführer der Nachbarschaftshilfe.

**Das ‚Haus der Begegnung‘ hat natürlich im Moment auch geschlossen.**

**Tobias Sicheneder:** Ja, seit Beginn des zweiten Lockdowns sind auch hier die Türen wieder zu.

**Im Sommer konnten Sie aber den Betrieb normal führen?**

Ja, das war herrlich, man hat gemerkt, wie sehr die Leute es genossen haben, wieder einen Ort zu haben, an dem sie sich begegnen können.

**Ihr Café, der ‚Treffpunkt‘, ist inzwischen auch längst wieder zu. Das Lokal hat sich bestens etabliert, am langen Tisch dort sitzen auch Leute zusammen, die einander vorher nicht kannten.**

Wir haben viele Stammgäste, zu uns kommen in normalen Zeiten Schüler vom Gymnasium, Familien und Senioren, aber auch andere Grünwälder. Gern sind natürlich auch die Bewohner der 56 Wohnungen bei uns, die von der Gemeinde Grünwald hinter dem ‚Haus der Begegnung‘ gebaut worden sind.

**In diesen Wohnungen leben Singles, Familien, Senioren, Behinderte – es ist eine Art Mehrgenerationen-Projekt, oder?**

Ja, dort lebt wirklich ein kleiner ‚melting pot‘ an Bewohnern. Alle zusammen haben übrigens auch einen Gemeinschaftsgarten. Der wird von uns betreut und von fünf Bewohnern hauptverantwortlich bewirtschaftet, das ist eine gute Sache. Manchmal fällt da auch Gemüse für unsere Küche ab.

**Die Anlage klingt nach einem richtigen kommunalen Vorzeigeprojekt.**

Ja, Sie haben recht, das Ganze ist eine tolle Sache. Es zeigt auch, welch hohen Stellenwert soziale Anliegen für die Gemeinde Grünwald haben.

**Zurück zum ‚Treffpunkt‘, den ja die Nachbarschaftshilfe in Eigenregie führt – und zu einem wirklichen Treffpunkt gestaltet hat. Dabei ist das Essen bei Ihnen unheimlich günstig!**

Das haben wir jetzt ein bisschen geändert. Es gibt immer noch das günstige Essen, aber wir haben jetzt drei verschiedene Preiskategorien, der Gast wählt aus, welchen Preis er bezahlen möchte.

**Das heißt, man bestimmt selbst, wieviel man zahlt?**

Ja, innerhalb des vorgegebenen Rahmens kann man frei wählen. Der mittlere Preis ist so kalkuliert, dass wir dabei auf unsere Kosten kommen. Heute zum Beispiel gibt es Sauerbraten, für den kann man zwischen 8,90 und 12,90 Euro zahlen.

**Das heißt, Sie bieten auch Essen ‚to go‘ an?**

Ja, genau, schon im ersten Lockdown haben wir das gemacht. Auch Familien nehmen das sehr gern an. Klar, die Eltern sind im Home-Office, sollen arbeiten, bei den Schulaufgaben helfen und dann noch kochen, das kann man ja gar nicht immer schaffen.

**Und für welche Preis-Kategorie entscheiden sich die meisten Leute in Grünwald?**

Die Mehrheit wählt die mittlere oder auch die höchste Kategorie.

**Wieviele Mittagessen haben Sie im ‚Treffpunkt‘ so gehabt an normalen Tagen?**

60 bis 80 schon. Wir beliefern auch die Tagespflege der ‚Stiftung katholisches Familien- und Altenpflegewerk München‘, die auch im ‚Haus der Begegnung‘ ihre Räume hat. Das ist eine sehr wertvolle Kooperation.

**Sie haben eine sehr besondere Hilfskraft in der Küche, eine ältere Dame ...**

... ja, Marie-Paule, sie ist immer noch da. Sie ist mittlerweile 80 und topfit engagiert dabei. Sie unterstützt das Team in der Küche und hat auch schon einige Gerichte verantwortet, unter anderem ihr Couscous mit mediterranem Gemüse. Das ist köstlich!

**Sie haben, ehe dann der erste Lockdown alle weiteren Pläne zunichte machte, viel vorgehabt im ‚Treffpunkt‘. Einmal hat der Jazzmusiker Bernd Ullrich hier Platten aufgelegt und Weine ausgeschrieben, die er selbst bei Wintern in Italien bezogen hat. Am Abend setzte er sich auch selbst noch ans Klavier.**

Das war genau eine der Veranstaltungen, wie wir sie hier gern ermöglichen würden. Dabei war die Initiative ja von Bernd Ullrich ausgegangen, es war seine Idee gewesen. Genau das wünschen wir uns: Projekte, die von den Grünwäldern selbst kommen, für die wir dann das Setting zur Verfügung stellen.

**Hatten Sie schon andere Veranstaltungen geplant gehabt?**

Ja, es waren zwei Mütter auf uns zugekommen, die in den letzten Jahren immer ein Frühstück gemacht haben, dabei um Spenden baten, die sie dann weitergereicht haben an wohlthätige Organisationen. Sie haben uns gefragt, ob wir dieses Format nicht übernehmen wollen? Wir hätten es in den Abend verlegt, und wir hätten den Erlös gern David Höner zukommen lassen ...

**... dem Begründer von ‚Kochen ohne Grenzen‘, der seine Friedensarbeit bei Ihnen auch schon mal vorgestellt hat.**

Ja, genau, David Höner versammelt etwa in Krisengebieten untereinander verfeindete Gruppen, indem er sie zum gemeinsamen Essen einlädt. Es ist sehr beeindruckend, was er macht! An dem Abend bei uns hätte dann auch Musik gespielt, es wäre bestimmt schön geworden. Es war die erste Veranstaltung, die wir wegen Corona streichen mussten.

**Das ist wirklich ein Jammer. Ihre Einrichtung hatte, als Corona kam, gerade richtig Fahrt aufgenommen ...**

... ja, es ist so schade, all unsere Überlegungen haben letzten März ein jähes Ende gefunden. Aber, natürlich: aufgeschoben ist nicht aufgehoben, wir holen das alles nach! Ich hoffe, dass wir zu Ostern wieder aufmachen dürfen.

**Im Haus der Begegnung haben sehr viele Einrichtungen ihr Büro, es ist das soziale Zentrum in der Gemeinde.**

Ja, neben der ‚Stiftung Katholisches Familien- und Altenpflegewerk München‘ ist bei uns auch der Familienstützpunkt angesiedelt, das BRK hat Räume hier, ein Kindergarten der Gemeinde Grünwald ist auch bei uns untergebracht. Und dann laufen hier natürlich alle Projekte zusammen, die wir von der Nachbarschaftshilfe betreuen ...

**... die Tafel und auch der Second-Hand-Shop.**

Ja genau, wobei der Second-Hand-Laden im Moment zu ist. Und unsere ‚Tafelgäste‘ beliefern wir im Moment, so vermeiden wir Begegnungen.

**Aber auch der Hospizverein Pullach bietet bei Ihnen Sprechstunden an.**

Nicht nur der. Auch die Schuldnerberatung der Caritas im Landkreis München und die Fachstelle für pflegende Angehörige haben hier im Wechsel Beratungen angeboten. All das ist im Moment zum Erliegen gekommen.

**Wie lange gibt es das Haus für Begegnung jetzt schon?**

Seit Ende 2017.

**Die Nachbarschaftshilfe Grünwald, deren Geschäftsführer Sie ja sind, ist eine richtig große Einrichtung.**

Wir haben 50 hauptamtliche Mitarbeiter, dazu kommen im Moment rund 150 Ehrenamtliche.

**Die aber nicht nur die üblichen Fahrdienste zum Arzt oder zum Einkaufen anbieten?**

Nein. Wir liefern auch ‚Essen auf Rädern‘ aus, das ist ja unser Kerngeschäft. Dabei war das Tolle letztes Jahr, dass sich bei uns sofort jede Menge junge Leute gemeldet haben, die meinten, sie könnten bei uns einspringen, falls wir Bedarf haben. Weil bei ihnen andere Beschäftigungen weggebrochen waren.

**An Helfern war Sie also kein Mangel?**

Überhaupt nicht, wir hatten sogar die Situation, dass wir einen Überhang an Freiwilligen hatten zu Beginn. Bei uns hatten sich 74 Leute gemeldet!

**Was leistet die Nachbarschaftshilfe noch?**

Wir bieten zur Unterstützung im Alltag neben ‚Essen auf Rädern‘ noch hauswirtschaftliche Dienste, im Prinzip alle Betreuungs-Dienste vor der Pflege. Dann vermitteln wir Tagesmütter in drei Partnergemeinden, auch unsere eigene, von der Gemeinde unterstützte Großtagespflege ‚Isarnest‘ läuft über Tagesmütter. Und dann sind da noch die Schulweghelfer und unser Sommerferienprogramm, das letztes Jahr stattfinden

konnte, wenn auch mit reduzierten Angeboten. Wir haben nur noch Sachen im Programm gehabt, die draußen stattfinden konnten.

**Die Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfe sind im Moment im Home-office?**

Ja, größtenteils. Wir haben uns sehr vorsichtig verhalten und die Richtlinien auch immer wieder den Gegebenheiten angepasst. Letztlich ist nur ein Mitarbeiter erkrankt, der dann aber auch niemanden sonst angesteckt hat, Gott sei Dank.

**Und wie sind Sie persönlich durch die Pandemie gekommen?**

Unsere geplatzten Träume – das war schon ein Dämpfer für mich. Aber ich habe meine beiden Kraftquellen angezapft, die eine ist die Musik, ich spiele leidenschaftlich gern Klavier. Kraftquelle Nummer zwei ist mein Garten, in dem ich auch schon vor Corona viel angebaute habe.

**Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn die Pandemie endlich vorbei ist?**

Auf die Menschen, auf ungezwungenen Kontakt mit anderen.

*Siehe auch den Artikel über das neue Seniorenprojekt der Nachbarschaftshilfe auf Seite 2 in dieser Ausgabe.*



Bild aus besseren Tagen, als man noch bedenkenlos zusammenkommen konnte. Hier bei einem Jazz-Abend mit dem Musiker Bernd Ullrich (vorn, l.), außerdem im Bild: „Treffpunkt“-Leiterin Alexandra Bitterwolf, Odette Zendeck und Tobias Sicheneder (v.l.).